

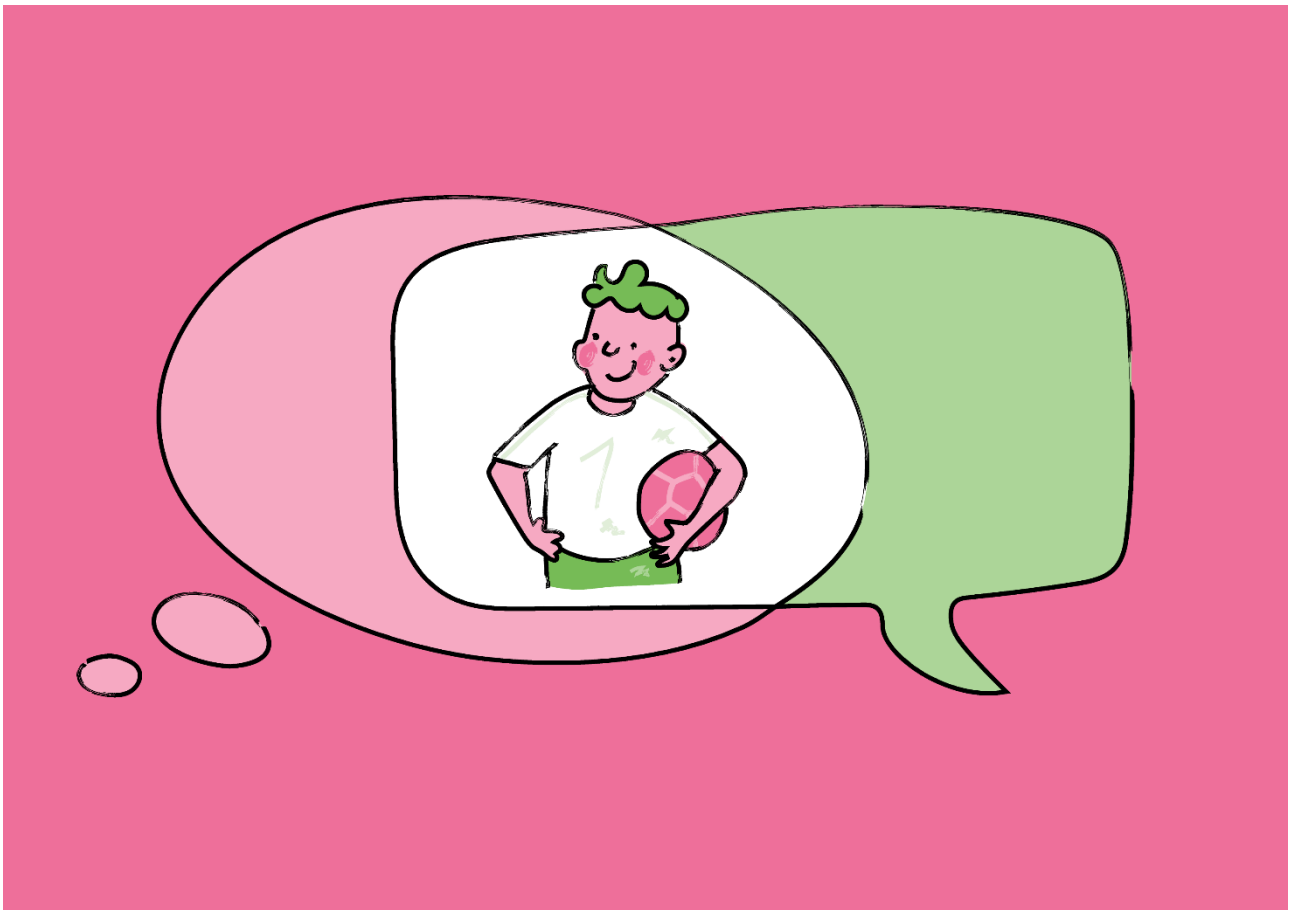


FACHSTELLE KINDERBETREUUNG

PFLEGEKINDER-AKTION

ZENTRALSCHWEIZ

Jahresbericht 2024



Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz · Fachstelle Kinderbetreuung Luzern

Schappeweg 1 · Postfach · 6011 Kriens · Tel. 041 318 50 60

info@fachstellekinder.ch · www.fachstellekinder.ch · [LinkedIn](#)



Inhalt

Bericht Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz	3
Bericht Fachstelle Kinderbetreuung Luzern	5
Entwicklung der Organisation	7
• Fokusthema: Inhalt der Rolle Geschäftsleiterin nach 5 Jahren Soziokratie	
• Fokusthema: Eindrücke Forschungsaufenthalt Jeremias Amstutz FHNW/Uni NE	
• Fokusthema: Partizipation	
Bericht von unseren ambulanten Dienstleistungen	15
• Fokusthema: Kooperationsprojekt	
• Fokusthema: Die neue Abteilungsleitung ambulante Angebote	
• Fokusthema: Persönlicher Rückblick nach 19 Jahren Fachstelle Kinderbetreuung	
Bericht von unseren stationären Dienstleistungen	21
• Fokusthema: Der stationäre Marktplatz, eine soziokratische Aufgabenverteilung	
• Fokusthema: Neue Pflegeeltern finden	
Engagements und Öffentlichkeitsarbeit	25
Dank	26
Finanzen	27
Namen	28
Wie helfen Sie uns, den Kindern zu helfen?	29



Bericht Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz

Der Blick zurück

Ein anspruchsvolles Jahr liegt hinter uns. Der Jahresbericht 2024 der Fachstelle Kinderbetreuung zeigt einmal mehr auf, wie vielfältig und gross die Herausforderungen sind, die unsere 270 Mitarbeitenden Tag für Tag gemeinsam zu bewältigen haben.

Wie gut es ihnen gelingt, zeigen die positiven Rückmeldungen der Zufriedenheitsumfragen oder auch die Eindrücke von Jeremias Amstutz der Fachhochschule Nordwestschweiz. Dass eine Organisation, wie die Fachstelle Kinderbetreuung, einem ständigen Wandel unterworfen ist, verdeutlichen die verschiedenen Fokusthemen: Mit der Soziokratie veränderte sich nicht nur die Rolle der Geschäftsleiterin, die Verantwortung der Kreise wurde gestärkt und eine wertschätzende Betriebskultur verankert. Massgeschneiderte Lösungen, je nach Angebot, ermöglichen unterschiedlich gelebte Partizipation.

Im stationären Bereich wurden verschiedene Varianten erprobt, wie soziokratisch die grossen und kleinen Aufgaben ziel- und zweckorientiert verteilt werden können. Mit dem lebendigen Marktplatz wurde eine überzeugende Lösung gefunden. Auch personelle Wechsel und Ausfälle waren zu meistern.

Florian Köpfli hat sich in kurzer Zeit bestens in seine neue Aufgabe als Abteilungsleitung ambulante Angebote eingearbeitet. 19 Jahre war Sibylle Rava in verschiedenen Funktionen für die Fachstelle Kinderbetreuung tätig, davon viele Jahre als Fachbereichsleitung ambulante Familienarbeit. Nun geht sie in Pension und hält in ihrem Rückblick fest, was über all die Jahre geblieben ist: die hohe Fachlichkeit, die Begeisterungsfähigkeit und Kreativität sowie die terminbezogene Flexibilität der Mitarbeitenden. Danke, Sibylle, für dieses schöne Kompliment, vor allem aber auch für das langjährige Engagement für die Fachstelle Kinderbetreuung.

Verändert hat sich auch das gesellschaftliche Umfeld: Das Finden von neuen Pflegeeltern wird zur grossen Herausforderung. Kreativ und mit Hochdruck wird nach neuen Lösungen gesucht.

Für die beiden Angebote im Besuchsrecht braucht es, nach dem Rückzug des ZiSG, unerwartet neue Finanzierungsgrundlagen.

Diese nicht abschliessende Aufzählung zeigt auf, in welchem dynamischen Umfeld wir uns bewegen und behaupten. Gemäss unserem Leitbild steht aber immer das Kind im Zentrum unserer Überlegungen, Entscheidungen und Handlungen. Gemeinsam werden wir uns auch in Zukunft einsetzen für eine liebevolle, verlässliche und kontinuierliche Betreuung von Kindern und für gute Lebensbedingungen für Familien.



Dank

Im Namen des Vorstandes danke ich

- unseren hochengagierten Mitarbeitenden, insbesondere auch den Pflegeeltern, für ihr wertvolles Wirken und ihren Einsatz für die anvertrauten Kinder.
- der Geschäftsleiterin Franziska Beer, die es gemeinsam mit ihrem Team verstanden hat, die Fachstelle Kinderbetreuung zu einem soziokratischen Vorzeigebetrieb zu entwickeln und hochengagiert, visionär und vorausschauend ihre vielfältigen Aufgaben meistert sowie für die langfristige strategische Ausrichtung sorgt. Danke, Franziska, aber auch für deinen Optimismus, deine Offenheit und dein strahlendes Lachen, das zur guten Betriebskultur beiträgt und ansteckend wirkt, auch nach Aussen.
- den Kantonen der Zentralschweiz, insbesondere dem Kanton Luzern als Standortkanton und seiner Dienststelle Soziales und Gesellschaft DISG sowie dem Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung ZiSG für die konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit.
- den Stiftungen, Vereinsmitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern, die uns finanziell unterstützen.
- den Patronatsmitgliedern für die ideelle Unterstützung und das Einbringen unserer Anliegen in sozialpolitische Debatten.
- den Vorstandsmitgliedern für ihr freiwilliges Engagement und die angenehme und lösungsorientierte Zusammenarbeit.

Erna Bieri-Hunkeler

Präsidentin Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz



Bericht Fachstelle Kinderbetreuung Luzern

«Alles zum Wohl des Kindes – konstruktive Zusammenarbeit – gute Stimmung – Mitspracherecht, Mitdenkenrecht – Austausch auf Augenhöhe – Herzlichkeit – Offenheit – wertschätzende Haltung – gute Begleitung – offenes Ohr für Probleme – Kontakt rund um die Uhr – Anstellungsbedingungen»

*Auszug Rückmeldungen Pflegeeltern im Rahmen des Puls-Check:
Was sollte in Bezug auf deine Anstellung bei uns unbedingt beibehalten werden?*

In diesem Jahr haben wir den Pflegeeltern an einem Grossanlass einen Puls-Check angeboten: Wie zufrieden sind sie mit ihrem Leben, mit ihrer Rolle als Pflegemutter oder Pflegevater, mit ihrer Anstellung bei uns, mit unserer Begleitung etc. Auch bei den Pflegekindern und Pflegejugendlichen haben wir nach demselben Ansatz von Martha Nussbaum die Zufriedenheitsumfrage gemacht. Wir sind sehr erfreut und berührt über die positiven, bereichernden Rückmeldungen und die grosse Zufriedenheit von Pflegeeltern und Pflegekindern! Ist doch der Alltag manchmal eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten in den Pflegefamilien. Wir schätzen diese Rückmeldungen sehr, die positiven wie auch diejenigen, die uns zur Weiterentwicklung anspornen.

Was war besonders im Jahr 2024?

In der **ambulanten Familienarbeit** arbeiteten wir an einer Erhöhung der Produktivität, ohne den Standard der Kompetenzorientierten Familienarbeit KOFA ausser acht zu lassen. Es zeigte sich zudem, dass einige Familienbegleiterinnen die Aufgabe nach ein paar Jahren wieder aufgeben, da sie nicht mehr zu ihrer Lebenssituation passt (Arbeit an Randzeiten, grosse Flexibilität, etc.). So sind wir jeweils gefordert, neue Familienbegleiterinnen zu rekrutieren, was glücklicherweise immer wieder sehr gut gelingt. Auch in der ambulanten Familienarbeit machen wir standardmässig eine Zufriedenheitsbefragung bei den Familien am Ende der Einsätze. Auch im Jahr 2024 ergaben die Rückmeldungen von Eltern und Kindern eine Zufriedenheit: Bei über 90 % der Antworten wurde sehr gut/gut angekreuzt. Das ist eine wunderbare Rückmeldung!

Das **Kooperationsprojekt** mit dem Verein Kirchliche Gassenarbeit (VKG) sollte ursprünglich im August 2024 enden. Aufgrund der Entwicklung beantragten wir bei der Kommission für soziale Einrichtungen (KOSEG) des Kantons Luzern eine Verlängerung bis Ende 2025 sowie die anschliessende Anerkennung des VKG als eigenständigen Anbieter. Die Verlängerung wurde von der KOSEG genehmigt und im Jahr 2025 ist geplant, das Projekt fortlaufend an den Verein Kirchliche Gassenarbeit zu übergeben.

Im Rahmen des **Besuchsrechts** kam es bei den Einzelbegleitungen im Besuchsrecht plus (EBplus) in der zweiten Jahreshälfte zu einem Einbruch der Nachfrage. Ob dies ausschliesslich bedingt ist durch das Ende der Vergünstigung durch unsere Trägerschaft, kann nicht abschliessend beurteilt werden. Bei den Begleiteten Besuchstagen (BBT) verliefen die Begleitungen stabil, jedoch wurde uns zu Beginn des Jahres vom Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) mitgeteilt, dass das Angebot



ab dem Jahr 2025 nicht mehr finanziert werde. Mit diversen Massnahmen und Gesprächen konnte erwirkt werden, dass die Finanzierung im Jahr 2025 noch sichergestellt ist. Gleichzeitig wurde uns signalisiert, dass es eine Möglichkeit gibt, dass die beiden Angebote EBplus und BBT ins Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) überführt werden. Die entsprechenden Planungen und Gespräche erfolgen im Jahr 2025.

Im **stationären Bereich** war der Grossanlass mit Pflegeeltern und allen (Pflege-)Kindern ein Highlight des Jahres. An diversen Posten konnten sich Pflegeeltern einbringen, fortbilden, zusammen austauschen und uns über ihre Zufriedenheit Auskunft geben. Die vielen positiven Rückmeldungen freuen uns sehr. Auch für die Kinder und Jugendlichen gab es ein attraktives Programm. Im Jahr 2024 arbeiteten wir weiter am Thema, neue Strategien und Ideen für die Rekrutierung von Pflegeeltern zu entwickeln. Wir haben erstmals Aktionen in den Netzwerken von LGBTQIA+ unternommen. Gegen Ende des Jahres hatten wir fast zu wenig Pflegeeltern für Notaufnahmen. Es zeigt sich, dass heutige Familien ein konstantes Einkommen mehr gewichten oder darauf angewiesen sind, was bei Notaufnahme-Pflegeeltern nicht möglich ist. Im Alltag beschäftigten uns einige Pflegefamilien, die infolge von Erkrankungen eines Pflegeelternteils von uns sehr individuell und nahe begleitet wurden.

Das **Admin-Team** finalisierte die Neugestaltung ihrer Aufgabenplanung und startete mit der Umsetzung. Erstmals seit Einführung der Soziokratie war auch eine Delegierte des Admin-Teams im obersten Kreis, dem Geschäftskreis, vertreten. Im Jahr 2024 widmete sich das Team zudem dem Wissensmanagement und der Wissensdokumentation und bereitete die Schaffung eines neuen Ausbildungsplatzes für eine KV-Lernende vor, welche im August 2025 ihre Lehre beginnen wird.

Personell sind wir auf 270 Mitarbeitende gewachsen, im Vergleich zum Vorjahr mit 267 Mitarbeitenden. Die Anzahl der betreuten Kinder blieb mit 441 stabil im Vergleich zu 439 im Vorjahr. Es fand eine gut besuchte Fachveranstaltung zum Thema «Transdisziplinärer Qualitätsstandard im Kinderschutz» gemeinsam mit der Interessengemeinschaft für Qualität im Kinderschutz statt. Im Jahr 2024 überprüften wir unseren Umgang mit dem neuen Datenschutzgesetz mit einem Experten, Peter Mösch Payot. Dazu gab es zwei Workshops, in denen die angebotsspezifischen sowie die gesamtbetrieblichen und administrativen Fragen besprochen wurden und wo nötig Ableitungen erfolgten. Wir starteten unter Begleitung der Berner Fachhochschule mit dem Thema «Entwicklung eines Lohnsystems für die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle». Vorgesehen ist, ein Lohnleitbild mit Kriterien zu erarbeiten, welche entweder Grundlagen sind, um ein neues System zu entwickeln und zu konsentieren oder das Bisherige auf gemeinsam festgelegte Grundlagen stellt. Dazu gab es im Jahr 2024 einen Workshop mit allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und im Anschluss erfolgte die Weiterarbeit in Arbeitsgruppen. Auch gut angelaufen ist das zweijährige Gesundheitsförderungsprogramm 2024 bis 2025, mit Indoor- und Outdoor-Aktivitäten für Pflegeeltern und Mitarbeitende der Geschäftsstelle.



Entwicklung der Organisation

Im Jahr 2024 betreuten und begleiteten wir 441 Kinder mit 270 Mitarbeitenden.

Kinder	2024	2023	2022
Notaufnahmeplätze	30	32	24
Mittel- und Langfristige Plätze MLP/SPP/EBA	91	88	90
Ambulante Familienarbeit, Familienrat	209	203	205
Begleitete Besuchstage	56	64	57
Einzelbegleitung im Besuchsrecht plus	55	52	21
Total Kinder	441	439	397

<i>Stationärer Bereich: Anzahl Betreuungstage</i>	34'886	34'326	34'101
<i>Ambulante Familienarbeit: Anzahl Einsätze</i>	104	97	104
<i>Begleitete Besuchstage: Anzahl Elternkontakte</i>	548	586	595

Mitarbeitende	2024	2023	2022
Gesamtbetrieb			
Geschäftsleiterin und Administration	8	9	8
Reinigungspersonal	1	1	2
Stationäre Angebote			
Abteilungsleitung, Teamleitungen, Pädagogische Leitungen	20	21	21
Angestellte Pflegeeltern	177	179	173
Pflegeeltern in Ausbildung	18	16	16
Mitarbeitende in Pflegefamilien und Aushilfen	15	9	11
Ambulante Angebote			
Abteilungsleitung, Fachbereichsleitungen	5	4	4
Einsatzleitungen und Familienarbeiterinnen	12	11	8
Begleitteam Begleitete Besuchstage BBT, Einzelbegleitung im Besuchsrecht plus	14	17	13
Total Mitarbeitende	270	267	256



Fokusthema: Inhalt der Rolle Geschäftsleiterin nach 5 Jahren Soziokratie

Im Jahr 2024 erwähnte eine Mitarbeiterin, die an meinem Entwicklungsgespräch teilnahm, dass sie gar nicht so recht wisse, was denn alles meine Aufgaben seien, ausserhalb des klar Sichtbaren. Dieser Punkt wurde dann zwar nicht in meinem Entwicklungsplan aufgenommen. Mich regte ihr Input an, das Jahr 2024 festzuhalten. Welche Aufgaben sind nach 5 Jahren Soziokratie bei der Rolle Geschäftsleiterin geblieben? Hier die Kurzfassung, die Notizen wurden zusammengefasst von ChatGPT.

1. Strategische Weiterentwicklung und Organisationsentwicklung

Gesundheitsförderung: Planung und Durchführung eines zweijährigen Gesundheitsförderungsprogramms für Mitarbeitende in Zusammenarbeit mit Expert:innen.

Digitalisierung und Prozessoptimierung: Einführung neuer Vorlagen für Kreisformatierungen und EVA-Berichte, Überarbeitung des Einführungsprogramms für neue Mitarbeitende.

Neugestaltung der Website: Zusammenarbeit mit der Grafikerin und der Leitung Admin zur Entwicklung einer neuen Bildwelt und Planung der Ablösung der bisherigen Website.

Cybersicherheit: Sicherheitsmassnahmen überprüfen und Massnahmenplan entwickeln.

Rekrutierung Pflegeeltern: Unterstützung der stationären Abteilung bei der Suche und der Umsetzung von neuen Massnahmen zur Gewinnung von Pflegeeltern.

Finanzierung der Angebote im Besuchsrecht: Gemeinsam mit dem Vorstand Planung und Durchführung von Aktionen zur Sicherung der Finanzierung des Angebots BBT und zur Sicherung des Fortbestands des Angebots EBplus.

2. Personalmanagement und Team

Bewerbungsverfahren: Rekrutierung und Einarbeitung eines neuen Abteilungsleiters.

Hospitationen: Besuch aller Teamkreise, um Einblick in deren Alltag zu erhalten.

Mitarbeitenden-Entwicklung: Moderation der Entwicklungsgespräche für die Geschäftsleitung und Erstellung von Zwischen- und Abschlusszeugnissen.

Wertschätzung: Rituale wie die Überreichung von Rosen zum Dienstjubiläum und die Organisation von Verabschiedungen oder dem gemeinsamen Weihnachtsessen.

Lohnsystem: Planung der Entwicklung eines soziokratischen Lohnsystems, erste Umsetzungen mit einem Workshop sowie Arbeitsgruppen. Ein Lohnleitbild als Grundlage ist erstellt.



3. Zusammenarbeit mit Partnern und Anspruchsgruppen

Politische Verhandlungen: Treffen mit Regierungsratsmitgliedern im Rahmen unseres Patronats sowie Einreichung von Anträgen zur Finanzierung der begleiteten Besuchstage (BBT).

Kooperationsprojekt VKG: Strategische Sitzungen mit der Kooperationspartnerin VKG.

Vernetzung: Teilnahme an Tagungen wie der KESB-Tagung.

4. Fachliche Expertise und Öffentlichkeitsarbeit

Workshops und Vorträge: Leitung von Workshops für Pflegeeltern, Präsentationen auf Tagungen und Durchführung interner Schulungen zur Soziokratie.

Öffentlichkeitsarbeit: Austausch mit Medienschaffenden zur Bekanntmachung der Lebensform Pflegefamilie und Organisation von Treffen mit Behörden und Fachstellen.

Pflegeeltern mit Migrationshintergrund: Unterstützung der ZHAW/PACH bei Workshops.

Filmarbeiten: Planung des 3. Updates unserer Filme mit Pflegeeltern und Pflegekindern.

5. Qualitätsmanagement und Berichterstattung

Jahres- und Qualitätsbericht: Erstellung der Berichte basierend auf umfangreichen EVA-Papieren, Einführung neuer Berichtstruktur für den Qualitätsbericht.

Datenschutz und Rechtliches: Vorbereitung und Durchführung von Datenschutzworkshops und Umsetzung der entsprechenden Ableitungen.

6. Reflexion und Weiterbildung

Changetagung: Teilnahme an der FHNW-Tagung zu «Macht in Organisationen».

Retraiten-Tage: Zweimal im Jahr zur Vorbereitung und Nachbereitung von grösseren strategischen Themen, für Themen mit langem Zeithorizont, Dokumentation von Inputs aus Fachliteratur und Tagungen, Bearbeitung der Website.

Selbstorganisation: Mitarbeit an der Entwicklung eines neuen, selbstorganisierten Studiengangs in Sozialer Arbeit der HSLU und Unterstützung des Lernkreises Soziokratie.



Weitere Rollen, die aktuell bei der Geschäftsleiterin sind, jedoch auch wechseln können:

- Rolle Verantwortung Öffentlichkeitsarbeit: Vertretung gegen aussen, erste Ansprechperson, Koordination Anfragen und Aufträge, Gut zum Druck etc.
- Rolle Mitglied Lernkreis Soziokratie: Weiterentwicklung Soziokratie, Soziokratie-Fortbildungen organisieren etc.
- Rolle Datenschutzverantwortliche: Aktualisieren aller notwendigen Unterlagen und regelmässige Sensibilisierung auf die Thematik.
- Mitglied Ressort Rekrutierung Pflegeeltern: Mitarbeit bei der Strategieentwicklung und -umsetzung, um mittel- und langfristig genügend Bewerbende zu haben.

Der Wechsel zur Soziokratie ist gut gelungen, die Rolle Geschäftsleiterin hat insbesondere für die Zusammenarbeit mit Externen hohe Relevanz sowie für die langfristige strategische Ausrichtung und die strategischen Alltagsentscheide. Es ist gelungen, in den 5 Jahren die Verantwortung in den Kreisen zu stärken und eine wertschätzende und unterstützende Betriebskultur zu verankern.

Auf den Onboarding-Spaziergängen mit neuen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle erhalte ich immer wieder Hinweise, was funktioniert und was noch verbesserungsfähig ist. Anfangs 2025 erhielt ich zum Beispiel die Rückmeldung:

«Die Fachstelle Kinderbetreuung ist so gut organisiert.»

Das freut mich, denn dies war ein Ziel in unserer aktuellen 4-Jahres-Strategie: Dass die Mitarbeitenden das finden, was sie brauchen und dass unsere Abläufe effektiv sind.

Auch wurde mir gesagt: «Ich habe in den ersten 3 Wochen hier mehr gelernt als in den letzten vielen Monaten bei meinem alten Arbeitgeber.» Das passt zu uns, danke!



Fokusthema: Eindrücke Forschungsaufenthalt Jeremias Amstutz FHNW/Uni NE

«Die Fachstelle ist für mich wie eine Blumenwiese. Die Mitarbeitenden sind die Blumen. Du kannst wachsen. Du kannst aufgehen.» Das war die Antwort einer Mitarbeiterin im Interview auf meine Frage, welches Bild ihr in den Sinn kommt, wenn sie an die Fachstelle Kinderbetreuung denkt. Das Zitat ist nicht nur eine schöne Metapher, sondern genauso eine treffende Beschreibung der Kultur und der Atmosphäre, die ich im Rahmen meines zweiwöchigen Forschungsaufenthalts bei der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern erleben durfte.

Doch zurück zum Anfang: Als ich vor einem Jahr beschlossen habe, für meine Doktorarbeit an der Universität Neuchâtel zum Thema «Formen der Partizipation in selbstorganisierten Unternehmen im schweizerischen Sozialbereich» eine Einzelfallstudie durchzuführen, war schnell klar: Ich möchte die Fachstelle Kinderbetreuung in Luzern zu meinem «Forschungsgegenstand» machen. Nicht etwa, weil ich besonders vertraut mit dem Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Familienarbeit oder der Betreuung von Pflegekindern bin, sondern weil mich interessiert, wie Selbstorganisation in ihrem fachlichen Alltag gelebt wird. Meine beiden Begleitprofessor:innen konnten mit dem Argument überzeugt werden, dass die Fachstelle Kinderbetreuung eine der Organisationen im schweizerischen Sozialbereich ist, die am längsten und konsequentesten soziokratisch organisiert ist – und damit perfekt für meine Einzelfallstudie passt.

Prinzipien der Soziokratie an der Fachstelle Kinderbetreuung

Soziokratische Organisation bedeutet in diesem Fall, dass die Fachstelle Kinderbetreuung in Anlehnung an die Soziokratische Kreismethode nach Gerard Endenburg folgende Prinzipien anwendet:

- Eine kreisförmige Organisationsstruktur mit klaren Verantwortlichkeiten,
- Eine doppelte Verknüpfung zwischen den verschiedenen Bereichen,
- Entscheidungen im Konsent-Verfahren,
- Besetzung von Rollen mittels offener Wahl.

Was dies in der Praxis bedeutet, soll nachfolgend holzschnittartig illustriert werden.

Kreisförmige Organisationsstruktur: Im Gegensatz zu den klassischen, hierarchischen Organigrammen ist die Fachstelle Kinderbetreuung in Kreisen organisiert. So setzt sich beispielsweise der Geschäftskreis aus den Leitungspersonen der Kreise Stationäre Angebote, Ambulante Angebote, Administration und Finanzen sowie Personal und der Geschäftsleitung zusammen. Diesen Kreisen sind wiederum untergeordnete Kreise angegliedert, wie etwa Notaufnahme oder Mittel- und Langfristige Plätze im Kreis Stationäre Angebote oder begleitete Besuchstage im Kreis Ambulante Angebote. Selbst die Pflegeeltern sind in einem Kreis vertreten und können somit aktiv an der Weiterentwicklung der Organisation mitwirken. Anders als oft fälschlicherweise angenommen, bedeutet Selbstorganisation nicht das Fehlen von Hierarchie, sondern eine veränderte Verteilung von Macht und Verantwortung.

Doppelte Verknüpfung: Doppelte Verknüpfung bedeutet, dass jeder Kreis sowohl eine gewählte Kreisleitung als auch eine delegierte Person hat. In der Praxis heisst das beispielsweise, dass im Kreis Stationäre



Angebote die Teamleitungen (Kreisleitung) der untergeordneten Kreise gewählt werden. Gleichzeitig bestimmt jeder Kreis eine Person, die als Delegierte:r die Interessen des Kreises im nächsthöheren Kreis vertritt und dort mit vollem Stimmrecht teilnimmt. Diese Form der Verantwortungsteilung und Perspektivenvielfalt trägt dazu bei, tragfähige Entscheidungen zu treffen und den Informationsfluss zwischen den Kreisen zu optimieren.

Entscheidungen im Konsent-Verfahren: Im Gegensatz zum Konsens («alle stimmen zu») bedeutet Konsent, dass niemand einen schwerwiegenden begründeten Einwand hat. Dadurch können Entscheidungen schneller getroffen werden, da nicht nach der idealen Lösung gesucht wird, sondern nach einer Lösung, die «gut genug» ist, um erprobt zu werden. In den Sitzungen der Fachstelle Kinderbetreuung konnte ich beobachten, dass dieses Verfahren routiniert angewendet wird. Alle kennen den Ablauf und bringen sich aktiv ein. Durch das Sprechen in Rederunden wird sichergestellt, dass alle zu Wort kommen und gehört werden. Status, Funktion oder Alter spielen keine Rolle – nur das Argument zählt. Besonders beeindruckend war, wie eine neue Mitarbeiterin mit guten Argumenten eine langjährige Teamleiterin überzeugen konnte, ihre Meinung zu ändern.

Rollenbesetzung mittels offener Wahl: In der Soziokratie werden Rollen wie Teamleitung, Moderation, Dokumentation oder Delegation nicht einfach zugewiesen, sondern in einem offenen Wahlverfahren bestimmt. Zunächst wird ein Rollenprofil erstellt, dann wird die geeignetste Person gewählt. Entscheidend ist nicht die Anzahl Stimmen, sondern das beste Argument. Ich hatte die Gelegenheit, mehrere offene Wahlen zu beobachten. Besonders eindrücklich war die Wahl zweier neuer Teamleitungen, bei der sowohl Leitungspersonen als auch Teammitglieder gemeinsam die Entscheidung trafen – ein starker Kontrast zur herkömmlichen Art.

Kultur der Offenheit und Gleichwertigkeit

Während meines Aufenthalts erlebte ich eine ausgeprägte Kultur der Offenheit. Ich konnte jederzeit auf Mitarbeitende zugehen, Fragen stellen und wurde selbst oft nach meiner Meinung gefragt. Die Mitarbeitenden interessierten sich für mein Dissertationsvorhaben, und alle waren über meinen Forschungsaufenthalt informiert. Besonders beeindruckend fand ich die Offenheit im Arbeitsalltag: Alle Büros standen offen – selbst das der Geschäftsleiterin. Bei einem Mittagessen sagte jemand: «Bei dir fühlt es sich auch schon so an, als wärst du lange dabei.» Ein anderes Mal war eine Stellenbewerberin beim Mittagessen dabei – sie wusste ebenfalls von meinem Forschungsaufenthalt und erkundigte sich interessiert nach meinen bisherigen Erkenntnissen. Noch nicht einmal angestellt und schon die Kultur verinnerlicht!

Resümee

Mein Forschungsaufenthalt bei der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern hat mir eindrucksvoll gezeigt, wie sehr organisationale Strukturen die Zusammenarbeit und die fachliche Arbeit beeinflussen. Im Grunde keine neue Erkenntnis, aber es so deutlich illustriert zu bekommen war schon beeindruckend. Die Interviews, Dokumente und Beobachtungen haben verdeutlicht, dass das soziokratische Organisationsmodell



Partizipation strukturell sichert und von den Mitarbeitenden aktiv genutzt wird. Auch wenn meine Ausdrucksweise stellenweise vielleicht für manche etwas fremd erscheint und die Ausführungen etwas technisch wirken, hoffe ich, dass mein Bericht die eindrückliche Arbeitsweise der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern anschaulich darstellt. Die Metapher der Blumenwiese bleibt für mich ein passendes Bild:

Ein Ort, an dem jede:r wachsen und aufblühen kann.



Dieses Bild entstand am Grossanlass mit den Pflegefamilien im Mai 2024



Fokusthema: Partizipation

Wo leben wir Partizipation? Partizipation ist uns ein grosses Anliegen und wir sind kreativ unterwegs in der Umsetzung mit Eltern und Kindern. Die Ausgangslagen bei unseren stationären und ambulanten Angeboten sind unterschiedlich:

Für die Eltern der Pflegekinder haben wir eine Gruppe von Eltern gebildet, um ihre zusätzlichen Wünsche zu unserem bisherigen Angebot besser zu verstehen. Es gab Anläufe für Austauschrunden und Weihnachtsessen, die Beteiligung blieb klein. Die konzeptionellen Angebote für Eltern sind vielleicht ausreichend. Im kommenden Jahr werden wir eine Befragung der Eltern der Pflegekinder machen und sind gespannt, ob sich Hinweise für Optimierungen ergeben. Für die Pflegekinder gibt es die Einzelgespräche mit der Pädagogischen Leitung, die Biografiearbeit und die Beteiligung an Förderplanungen und Standortgesprächen. Auch achten wir in der Begleitung der Pflegefamilien darauf, dass die Pflegekinder in Alltagsentscheidungen eingebunden sind. In der Aufnahme- und der Austrittsphase der Pflegekinder ist die Partizipation ebenso stark konzeptionell verankert. Mit gemeinsamen Anlässen aller Pflegekinder, die sie mitgestalten können, und dem Einbezug von ehemaligen Pflegekindern in der Aus- und Fortbildung der Pflegeeltern setzen wir weitere Schwerpunkte. Wichtig ist uns die Grundhaltung: Ehemalige Pflegekinder, Careleaver:innen, haben bei uns lebenslang die Möglichkeit, sich bei Anliegen, Fragen, Problemen zu melden und wir unterstützen auch den Start in die Selbständigkeit nebst der persönlichen Begleitung gegebenenfalls auch finanziell.

In der ambulanten Familienarbeit werden die Kinder standardisiert einbezogen, damit sie wissen, was wir über sie in unseren Berichten schreiben und sie auch Korrekturen verlangen können. Auch gibt es im Rahmen der Methodik KOFA diverse Tools, welche sich an die Kinder richten, um sie bestmöglich zu beteiligen. Hauptmerkmal ist und bleibt in der Familienarbeit, die Eltern zu befähigen und mit der Methodik KOFA sind die Eltern stets stark eingebunden in unsere Arbeit.

Bei den Angeboten im Besuchsrecht ist ein wichtiger Teil der Partizipation des Kindes die Vorbereitung auf die Besuche und bei den Einzelbegleitungen das Kennenlernen der Begleitperson und der Räumlichkeiten.

Im Jahr 2024 war es uns besonders wichtig, alle Kinder und Eltern über das neue Datenschutzgesetz und die Umsetzung bei uns zu informieren. So konnten sich die Kinder an der Entwicklung eines Datenschutz-Comics beteiligen, was zu interessanten Diskussionen führte. Der Comic war am Schluss ziemlich anders als wir im Voraus dachten!



Bericht von unseren ambulanten Dienstleistungen

Fokusthema: Kooperationsprojekt

Der Verein Kirchliche Gassenarbeit (VKG) führt mit dem Paradiesgässli ein Angebot, das sich spezifisch um die Zielgruppe der von Sucht und Armut betroffenen Familien kümmert. Listino Kids, ein Unterangebot des Paradiesgässli, bietet seit 2009 für die von Sucht und Armut betroffenen Familien des Paradiesgässlis aufsuchende Familienarbeit (aFa) an. Es stellte sich in den vergangenen Jahren immer wieder die Frage nach einer langfristigen, gesicherten Finanzierung der Familienbegleitung.

Wir stellten uns im Rahmen eines KOSEG-Pilotprojekts als Kooperationspartnerin zur Verfügung, unter der Bedingung, dass das Projekt auf fachliche Kriterien gestützt und durch einen externen Partner begleitet wird. Das Projekt wurde genehmigt, startete im August 2024 und im September 2024 wurde ein Schlussbericht auf Grundlage des Evaluationsberichtes des begleitenden Instituts Kompetenzhoch3 und der Einschätzungen von Projektleitung und Projektteam zuhanden der KOSEG eingereicht. Hauptempfehlung im Bericht war, die Kooperation von September 2024 bis Dezember 2025 zu verlängern, um noch mehr Daten über Familien zu erhalten, die bisher keine Dienstleistungen des VKG nutzten. Im Dezember 2024 hat die KOSEG dem Antrag vollumfänglich zugestimmt und das Projekt wird bis Ende 2025 verlängert.

Fokusthema: Die neue Abteilungsleitung ambulante Angebote

«Herr Köppli, Sie können bei uns fast alles machen – Sie müssen sich einfach immer die Frage stellen, kommt es den Kindern und Jugendlichen, für die Sie arbeiten, zugute?» Dieser Satz sagte Franziska Beer, Geschäftsleiterin der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern, im Bewerbungsverfahren zu mir – und war für mich ausschlaggebend, dass ich gerne für die Fachstelle Kinderbetreuung arbeiten wollte.

Der Fokus auf die intensive Arbeit mit Familien in anspruchsvollen, verworrenen und manchmal hoffnungslos wirkenden Situationen zieht sich durch meine berufliche Laufbahn und hat meine Weiterbildungen und meine Laufbahn geprägt.

Vor der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern arbeitete ich an der Universitätsklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Bern, wo ich zuerst als Zentrumsleiter für den Aufbau und die Etablierung des Therapiezentrums für Essstörungen zuständig war und ab 2019 als Bereichsleiter und Mitglied der erweiterten Klinikleitung für die Notfall- und Akutversorgung des Kantons Bern, den südlichen Teil des Kantons Solothurn sowie des deutschsprachigen Teils des Kantons Fribourg. Nebst der fachlichen Leitung, der Verantwortung für die Weiterentwicklung, Qualitätssicherung und Personalführung leitete ich verschiedene bereichsinterne und klinikübergreifende Projekte. Dabei war es mir stets wichtig, Entscheidungen im Interesse der Kinder und Jugendlichen zu treffen.



Viele meiner Projekte in Bern, und auch schon bei meiner vorherigen Anstellung, fokussierten sich auf ambulante und aufsuchende Ansätze. Nebst der psychiatrisch-psychologischen Arbeit war nach meiner Erfahrung die Arbeit mit Eltern und Familien zu pädagogischen Themen immer genauso zentral, um nachhaltig Veränderungen bewirken zu können. Daher kommt mein Interesse an der Fachstelle Kinderbetreuung.



*Mit meiner Frau und meinen Töchtern lebe ich Kaltbach Luzern
– direkt über den bekannten Käsehöhlen.*

Mit der Geburt meiner Kinder ist die Familie ins Zentrum meines Lebens gerückt und die Anforderungen an mich, offen für Neues zu sein und flexibel zu reagieren, haben zugenommen. Zudem ist mir aufgefallen, wie gerne ich mich verändere und neue Fähigkeiten entwickle – bei der Arbeit aber auch privat – so lernte ich zum Beispiel dieses Jahr parallel mit meinen Kindern Skifahren – was mir grosse Freude bereitet.



Fokusthema: Persönlicher Rückblick nach 19 Jahren Fachstelle Kinderbetreuung

Sibylle Rava war 19 Jahre für die Fachstelle Kinderbetreuung Luzern in verschiedenen Funktionen tätig und geht Ende April 2025 frühzeitig in Pension. Nachfolgend ein persönlicher Rückblick von Sibylle Rava auf ihre Zeit und ihr langjähriges Engagement bei der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern. Ein grosses Dankeschön, liebe Sibylle und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!

Als ich mich vor gut 19 Jahren bei der Fachstelle Kinderbetreuung für eine Anstellung im Bereich Ambulante Familienarbeit als sozialpädagogische Familienbegleiterin bewarb, wusste ich nicht wirklich, was mich erwartet. Immerhin hatte das Vorstellungsgespräch gehörig meine Neugierde geweckt. Das «Schauen wir mal was da kommt» ist bald einer grossen Faszination gewichen.

Insbesondere war ich immer wieder aufs Neue von der Offenheit und zum Teil grossen Gastfreundschaft der betreuten Familien in der ambulanten Familienarbeit überrascht. Dies erfüllt mich nach wie vor mit Demut. Es war für mich nie selbstverständlich, dass mir Familien oftmals ganz viel Persönliches anvertrauten und ich ihnen hin und wieder gar «ins Schlafzimmer trampen» durfte. Diesen Mut, sich mir zuzumuten, bewundere ich bis heute.

Unter anderem, infolge des stetigen Wachstums der ambulanten Familienarbeit und der Gesamtorganisation, hat es in den 19 Jahren einige Umstrukturierungen und Personalwechsel gegeben. Trotzdem war der wertschätzende Umgang mit den mir anvertrauten Menschen (und mit den Mitarbeitenden!) stets oberste Priorität. Unverändert haben wir in all den Jahren versucht, ressourcen- und lösungsorientiert die Familien zu unterstützen und zu befähigen, das Ruder wieder selbst an die Hand zu nehmen – oft mit einer gehörigen Portion Humor, immer mit Respekt und Neugierde. Dazu gehört häufig auch ein langer Schnauf und der Anspruch, sich nicht von der Vorstellung verleiten zu lassen, es «besser zu können» als die Betroffenen. Diese Einstellung wesentlich gefestigt hat unter vielem anderen eine prägende Weiterbildung bei Gunther Schmidt.

Im Jahr 2019 übernahm ich interimsmässig und später definitiv die Leitung des Bereichs Ambulante Familienarbeit. Dabei lernte ich rasch, dass das äusserst lebhafte Tagesgeschäft sprichwörtlich nur die Spitze des Eisberges darstellt. Das nötige Rüstzeug für den bekanntlich grösseren, unter der Wasseroberfläche liegenden Teil des Eisbergs konnte ich mir einerseits in einem wertvollen Coachingscoaching erarbeiten. Andererseits waren Tauchgänge im Team mit internen Fachpersonen wie Teammitglieder, Mitarbeitenden der Administration und anderen Leitungspersonen oder externen Fachleuten wie vom Institut kh3 oder Fachpersonen aus dem Bereich Soziokratie wenn auch anstrengend, so doch immer wieder enorm bereichernd. Kompliziert wurden die Tauchgänge durch den immer grösser werdenden administrativen Aufwand. Was schleichend und lange vor meinem Einstieg in die Leitung begann, hat sich in den letzten Jahren mit immer grösserem Tempo entwickelt. Stichworte dazu sind etwa die neu eingeführten elektronischen Systeme Ab-



cus, Sharepoint und Teams, aber auch die Qualitätssicherung (Einführung von Fachgefässen wie regelmässige Fachvormittage, Fallsupervisionen, Interventionen, ...), Leistungsansprüche des Kantons Luzern, finanzielle Überlegungen und vieles mehr.

Mit meiner Wahl in die Leitung war der Anspruch verbunden, die Organisationsform «Soziokratie» – welche in den übrigen Abteilungen der Fachstelle bereits verbreitet war – in unseren Fachbereich einzuführen. Intensives Coaching im Bereich Organisationsentwicklung, eine grosse Portion Beharrlichkeit und Geduld half, anfänglich schmerzhaftes Geburtswehen zu bewältigen. Heute wird in unserem Fachbereich Soziokratie mit grosser Selbstverständlichkeit und zur grossen Zufriedenheit aller Mitarbeitenden gelebt und wäre nicht mehr weg zu denken.

Was sich in all den Jahren im Fachbereich Ambulante Familienarbeit nicht verändert hat, ist die Motivation, die gleichbleibend hohe Fachlichkeit, die Begeisterungsfähigkeit und Kreativität sowie die terminbezogene Flexibilität der Mitarbeiterinnen!

Nun bleibt mir nur noch DANKE zu sagen, danke an alle, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben, für die spannenden Begegnungen, die konstruktive Zusammenarbeit, die hohe Wertschätzung und Offenheit und nicht zuletzt das gemeinsame Lachen und gelegentliche Feiern!

Der folgende kurze Zeitstrahl verdeutlicht die oben dargelegte Entwicklung:

2006

Der Fachbereich Ambulante Familienarbeit wird mit mir auf drei Mitarbeiterinnen aufgestockt, insgesamt 150 Stellenprozente.

2007

Die KOFA-Methodik wird eingeführt. 5 Mitarbeiterinnen absolvieren den KOFA-Basiskurs.

2012

Umzug der Fachstelle Kinderbetreuung von Luzern an den neuen Standort Kriens.

2014

Der Fachbereich wächst kontinuierlich, mittlerweile sind wir 8 Mitarbeitende. Ich übernehme zusätzliche Aufgaben im Bereich Einsatzleitung oder Rechnungsstellung.

2018

Der Fachbereich Ambulante Familienarbeit und der Fachbereich Begleitete Besuchstage (und später auch Einzelbegleitung) bilden neu zusammen die ambulante Abteilung.

2019

Ich übernahm die Fachbereichsleitung Ambulante Familienarbeit ad interim für ein Jahr.



2020

Mit der neuen Finanzierung der Ambulanten Familienarbeit im Kanton Luzern wird ein Jahresstundenkontingent eingeführt.

Im Covid-Lockdown können wir während sechs Wochen keine Hausbesuche durchführen.

Als Alternative bieten wir für die Familien ein reduziertes Angebot per Video an.

Ich übernehme definitiv die Fachbereichsleitung. Da das Team inzwischen 9 Mitarbeitende zählt, verteilen wir die Zuständigkeit für die Rekrutierung von Mitarbeitenden und das operative Tagesgeschäft auf mehrere Schultern.

Die Organisationsform Soziokratie wird eingeführt.

2021

Ein Jahr ohne personelle Wechsel in der ambulanten Familienarbeit!

2022

Es findet ein Wechsel der ambulanten Abteilungsleitung statt.

2023

Die Nachfrage nach Ambulanter Familienarbeit steigt kontinuierlich. Der Kanton Luzern erhöht jährlich das Stundenkontingent. Mittlerweile gehören 11 Mitarbeiterinnen zum Team. Mit der kontinuierlichen Vergrößerung des Teams bei immer anspruchsvolleren administrativen Aufgaben wird es schwieriger, den Bedürfnissen der nur zeitweilig auf der Geschäftsstelle anwesenden Mitarbeiterinnen gerecht zu werden. Es folgt die Bildung von zwei Teams. Ich übernehme die Leitung des Team 1.

2024

Sowohl die zweite Teamleiterin wie auch die Abteilungsleitung wechseln. Zudem stellen wir 5 neue Familienbegleiterinnen ein.

2025

Im April sagte ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge Adieu und freue mich auf das Privileg, in Frühpension gehen zu können.

Ambulante Familienarbeit

Im Berichtsjahr haben wir 104 Familien mit 209 Kindern in einem unserer Familienarbeits-Angebote begleitet. Bei allen Angeboten verfolgen wir den Zweck, dass Kinder in einem Umfeld aufwachsen dürfen, in dem sie sich gut, das heisst ihren Bedürfnissen entsprechend entwickeln können. Die Ressourcen in der Familie werden dafür genutzt und erweitert.



Wir arbeiten mit dem Leitsatz *Familien befähigen statt Familien ersetzen*. Unsere Familieneinsätze basieren unter anderem auf der Methodik der kompetenzorientierten Familienarbeit KOFA und beim Familienrat auf der Methode der Family Group Conference.

Einzelbegleitung im Besuchsrecht plus

Im Jahr 2024 haben wir 55 Kinder aus 33 Familien in komplexen Besuchsrechtssituationen begleitet. Eine Mehrheit davon bilden Kinder aus hochstrittigen Familiensituationen. Insbesondere die Hochstrittigkeit zwischen Elternteilen ist eine Thematik, in welcher wir weitreichende Erfahrungen sammeln und evaluieren konnten. Daraus ergeben sich neue Handlungsmöglichkeiten, welche wir in der nächsten Zeit prüfen, um das Wohl des Kindes noch stärker ins Zentrum zu rücken. Die Finanzierbarkeit des Angebots Einzelbegleitung im Besuchsrecht plus bleibt aktuell eine grosse Herausforderung.

Da der Mittwochnachmittag ein sehr beliebter Termin für Einzelbegleitungen ist, wurde ab Februar 2024 ein zusätzlicher Raum im Bellareal in Kriens gemietet.

Die Anfragen waren im zweiten Halbjahr 2024 stark rückläufig. Die Anmeldungen und Aufträge für Einzelbegleitungen reduzierten sich deutlich. Dies kann nur bedingt auf die Beendigung der Finanzierung für Luzerner Familien durch die Trägerschaft per Ende Mai 2024 zurückgeführt werden, da auch von anderen Kantonen weniger Anfragen eintrafen. Anpassungen der Pensen von Mitarbeitenden waren notwendig. Es besteht jedoch Aussicht, dass ab 2026 eine kantonale Finanzierung möglich ist.

Begleitete Besuchstage BBT

Die Begleiteten Besuchstage sind ein Hilfs- und Schutzangebot für Kinder getrenntlebender Eltern in hochstrittigen Trennungs- und Scheidungssituationen. Die Anordnung von Begleiteten Besuchen erfolgt durch das Gericht oder die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Bei den begleiteten Elternkontakten geht es darum, eine gute Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, trotz elterlicher Konflikte, zu fördern und das Kinderrecht auf persönlichen Kontakt zu beiden Elternteilen zu ermöglichen.

Die Begleiteten Besuchstage BBT werden dreimal pro Monat mit drei Begleitetteams im Chinderhuus Bellpark und im Schülerhort Schulhaus Zentrum in Kriens durchgeführt. Ein Team besteht jeweils aus drei Fachpersonen, welche die Übergaben der Kinder von der Mutter zum Vater oder umgekehrt sowie den Besuchstag begleiten.

Im Jahr 2024 wurden die Begleiteten Besuchstage 36-mal durchgeführt. Insgesamt 42 Familien mit 56 Kindern nutzen das Angebot, was zu 548 Kontakten im Laufe des Jahres führte. Wir verzeichneten 26 Abschlüsse, wobei 9 Familien eine selbstständige Umsetzung der Besuchsregelung erreichen konnten. Über das ganze Jahr hinweg hatten wir eine hohe Nachfrage für das Angebot, so dass nicht in allen Situationen eine zeitnahe Aufnahme gewährleistet werden konnte.



Bericht von unseren stationären Dienstleistungen

Wir betreuten in diesem Jahr 121 Pflegekinder. Einige von ihnen besuchten unsere Projektwoche unter dem Motto “Zauberkläng – Wellkomme i de magische Musigwält” gemeinsam mit dem Musikwagen des Sinfonieorchesters Luzern. Die ganze Woche hatten die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien Musik zu machen. Am Freitag fand dann ein Abschlusskonzert der Kinder für die Eltern und Pflegeeltern statt. Immer wieder ein gelungenes Angebot und für Pflegekinder eine gute Gelegenheit, andere Pflegekinder kennenzulernen.

Im Mai 2024 fand ein Grossanlass mit allen Pflegefamilien statt. Der Tag wurde mit wählbaren Workshops und einem Kinder- sowie Jugendprogramm gestaltet. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren sehr positiv. Wir schätzen auch die Mitarbeit der Delegierten Pflegeeltern im stationären Abteilungskreis sehr, der Austausch ist sinnvoll, bereichernd und wertschätzend und wir finden jeweils Konsent.

Fokusthema: Der stationäre Marktplatz – eine soziokratische Aufgabenverteilung

Im stationären Bereich haben wir in den letzten Jahren verschiedene Varianten erprobt, wie die grossen und die kleinen Aufgaben soziokratisch ziel- und zweckorientiert verteilt werden können. Alles mit dem Prinzip offene Wahl zu machen, ist zu zeitaufwändig. Zudem sind die Aufgaben nicht innerhalb eines Teams, sondern über drei Teams zu verteilen. Inzwischen hat sich der Marktplatz als bestgeeignet durchgesetzt.

Jeweils im Herbst ist es wieder so weit: Um die 20 Pädagogische Leitungen versammeln sich, um Rollen und Aufgaben nach den soziokratischen Prinzipien zu verteilen. In der Vergangenheit war dieser Vormittag oft eine echte Herausforderung – man könnte sagen, «es esch e cheibe Chnorz gsi». Die Vielzahl an Personen und die Komplexität der Aufgaben, die sich auf unsere jeweilige Auslastung auswirken, erforderten eine faire Verteilung von Aufgaben gemäss den jeweiligen Kompetenzen und es sollte auf eine ausgewogene Arbeitsbelastung geachtet werden.

Im Jahr 2023 haben wir einen neuen Weg eingeschlagen! Im September 2024 durften wir zum zweiten Mal einen lebendigen Marktplatz erleben. Die grossartige Vorbereitung schuf eine einladende Marktatmosphäre, in der köstliche Snacks auf uns warteten. So konnten wir uns in mehreren Schritten der Verteilung der Aufgaben und Rollen widmen – und das mit viel Freude und Kreativität!

Mit Hilfe von bunten Post-it-Stimmzetteln wählten wir die Aufgaben mit grösserer zeitlicher Relevanz aus. Dabei war es wichtig, die bestgeeignete Person für jede Aufgabe zu finden – und ja, jede Person durfte sich auch selbst ins Spiel bringen. Für die kleineren Aufgaben gab es die Möglichkeit, diese zu «ziehen». Jede:r konnte sich eintragen, wenn er oder sie bereit war, eine bestimmte Aufgabe zu übernehmen.



Anschliessend prüften wir im stationären Abteilungskreis, dem übergeordneten Kreis, welcher die Entscheidungen für die stationäre Abteilung trifft, die Vorschläge. Wir achteten dabei darauf, dass die zeitlichen Ressourcen für jede Pädagogische Leitung übereinstimmten. So schnürten wir für jede Person ein passendes «Päckli» mit Aufgaben, das in einer späteren Sitzung vorgestellt und soziokratisch konsentiert wurde. Die Rollenverteilung erfolgte nach dem Prinzip der Wahl aus der Mitte – ein Prozess, der nicht nur fair, sondern auch inspirierend war.

So haben wir nicht nur unsere Aufgaben verteilt, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl geschaffen, das uns durch das gesamte Jahr begleiten wird!

Fokusthema: Neue Pflegeeltern finden

Schweizweit ist es schwierig, Pflegeeltern zu rekrutieren. Auch wir von der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern sind mit der Herausforderung konfrontiert, genügend passende Pflegefamilien zu finden.

Auch im Jahr 2024 haben wir deshalb die Rekrutierung intensiviert: Es gab eine neue Timbuktukarte (siehe Bild), und wir haben aus unserem Informationsfilm Kurzfilme für die Sozialen Medien erstellen lassen.

Erstmals wurden wir in der LGBTQIA+ Community aktiv und hatten hier zum Beispiel einen Stand an der Zentralschweizer Pride, verbunden mit einem Interview im Pink Cross Newsletter. Es ist uns ein Anliegen, diese Community zu informieren, was das Lebensmodell Pflegefamilie ist. Unsere ersten Erfahrungen zeigen, dass dies kaum bekannt ist.

Wir haben auch Filme für die Sozialen Medien und Messengerdienste den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Sie konnten diese freiwillig nutzen und damit Aufmerksamkeit für unsere Informationsveranstaltungen erreichen. An verschiedenen Poststellen konnten wir unser Informationsmaterial hinterlegen, und wir vereinfachten den Zugang auf unsere Website. Es gab diverse Berichterstattungen in Zentralschweizer Medien, was uns sehr freute und unterstützte.

Einige dieser Ideen entstanden durch den Workshop mit unseren Pflegeeltern am Grossanlass im Mai 2024, und es gab mehrere Pflegeeltern, welche sich an der Umsetzung der Ideen beteiligten.

Sind Sie interessiert, sich mit der Lebensform Pflegefamilie auseinanderzusetzen? Wir haben sowohl monatliche Informationsveranstaltungen vor Ort in Kriens, wie auch einen Informationsfilm, den Sie selbst ansehen können. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



Timbuktu-Postkarte zur Gewinnung von neuen Pflegeeltern

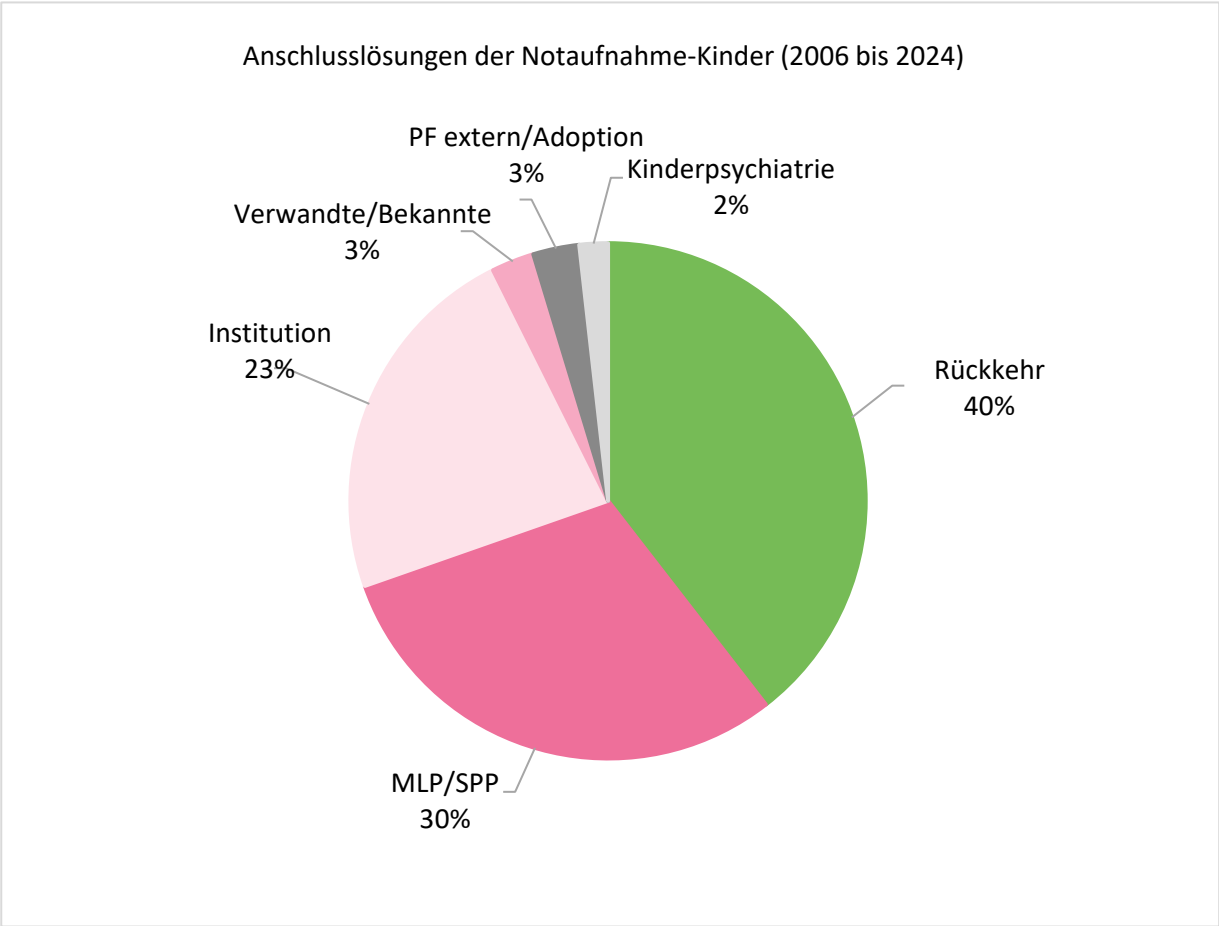
Plätze in Pflegefamilien: Notaufnahme und Krisenbewältigung

Wir betreuten im Jahr 2024 in der Notaufnahme 30 Kinder und Jugendliche aus 22 Familien an 3'949 Betreuungstagen.

Folgelösungen nach der Notaufnahme	Anzahl Kinder im Jahr 2024
Interner Übertritt zu MLP, SPP, EBA	6
Rückkehr zu den Eltern/einem Elternteil	11
Übertritt zu Verwandten	0
Übertritt in ein Kinder- oder Jugendheim	6
Übertritt in die Kinderpsychiatrie	0
Externe Pflegefamilie	3
Total	26



Anschlusslösungen der Notaufnahme-Kinder (2006 bis 2024)



Plätze in Pflegefamilien: Mittel- und langfristige Aufnahmen

Wir betreuten im Jahr 2024 91 Kinder und Jugendliche aus 77 Familien in unseren mittel-/langfristigen Pflegefamilien an 30'937 Betreuungstagen. 2 Kinder nahmen wir in diesem Jahr von extern in mittel-/langfristigen Pflegefamilien auf und bei 6 Kindern erfolgte ein Übertritt aus unserer Notaufnahme.

Austritte bei mittel- und langfristigen Aufnahmen	Anzahl Kinder im Jahr 2024
Interner Übertritt zu NOP	2
Austritt, Weiterführung als EBA bei der gleichen Pflegefamilie	1
Rückkehr zu den Eltern/einem Elternteil	1
Übertritt in ein Kinder- oder Jugendheim	5
Volljährigkeit, Verbleib in der Pflegefamilie	1
Volljährigkeit, selbstständig	2
Total	12



Fortbildung Pflegeeltern und Mitarbeitende in Pflegefamilien

Die Bildungskommission, bestehend aus Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und Pflegeeltern, hat wiederum ein interessantes Fortbildungsprogramm für alle organisiert:

Fortbildung	Referent:in
Careleaver – Übertritt in ein selbständiges Leben	Karin Vannay, Pädagogische Leitung Miriam Halter, Netzwerk Careleaver Zentralschweiz, ehemalige Pflege-Jugendliche
Day off! Als Paar gesund unterwegs sein	Heidi Arnold, Pädagogische Leitung Fiona Kidane, Pädagogische Leitung Viviane Zimmermann, Pädagogische Leitung
Verborgene Schätze für einen entspannten Alltag – Demokratische Erziehung als Methode	Andrea Pini Weber, Individualpsychologische Beraterin AAI/SGIPA, Leitung Alfred Adler Institut Erziehung und Familie Zürich, Mutter von 2 Söhnen
Quality Time – Eigene Kinder im Lebensmodell passend mitnehmen	Irene Häfliger, Pädagogische Leitung, Teamleiterin Stefan Häfliger, Pädagogische Leitung, Teamleiter Silvia Haas, Pflegemutter Fachstelle Kinderbetreuung
Belastungen und Traumatisierungen von Pflegekindern – Zum pädagogischen Verstehen und Umgang von Traumata	Olaf Stähli, MSc Psychologie, Supervisor MAS/BSO, Fachpädagoge für Psychotraumatologie SIPT/DIPT
Waschmittel geschluckt, Fieberkrampf, Verbrennung – Notfälle mit Kindern – Wie reagiere ich richtig und leiste erste Hilfe	Tamara Baumli, Diplomierte Pflegefachfrau HF, Pflegemutter Fachstelle Kinderbetreuung Patrizia Inderkund, Diplomierte Pflegefachfrau HF Daniela Camenzind, Rettungssanitäterin
Sicher – Stark – Mutig: Das Selbstwertgefühl der Kinder wird gestärkt	Karin Vonwil, Pallas-Selbstverteidigungsexpertin, Praxis psychologische Beratung

Alle Pflegeeltern treffen sich zusätzlich in Pflegeeltern-Gruppen für den Austausch zu diversen Alltagsthemen einer Pflegefamilie.

Engagements und Öffentlichkeitsarbeit

Wir übernahmen Aus- und Weiterbildungsaufträge an verschiedenen Fachhochschulen und durften an diversen Fachveranstaltungen Workshops in unserem Themenbereich gestalten.

Wir engagieren uns im Fachverband SPF, im Fachverband DAF Pflegekind, in der Fachkommission von Integras und nehmen punktuell oder ständig Einsitz in fachlichen Austauschgefässen zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Qualität in Deutschschweizer Gremien, Institutionen und Verbänden.



Dank

Nach 5 Jahren soziokratischer Organisationsführung ist es mir ein grosses Anliegen, allen Menschen zu danken, die uns bei dem Transformationsprozess von Hierarchie zu Soziokratie unterstützt haben. Insbesondere gilt dieser Dank Daniel Sigrist, welcher uns seit 2019 immer wieder bestens unterstützt und bis heute begleitet, sowie Jeannine Brutschin, welche bei uns eine Weiterbildungsreihe in Soziokratie durchführte und immer offen ist für Austausch und Fragen. Auch den vielen Hochschulen danke ich herzlich: Sie laden uns ein, über unseren Weg und die Umsetzung von Soziokratie zu berichten, wir lernen jedes Mal dazu und schätzen die konstruktive Auseinandersetzung mit den Kursteilnehmenden und Studierenden. Im letzten Jahr war es für uns besonders, dass Jeremias Amstutz im Rahmen seiner Doktorarbeit zwei Wochen bei uns hospitierte und uns ein differenziertes Feedback zu unserer soziokratischen Organisationsform gab; danke. Und der Dank geht an viele Menschen mehr, die ebenfalls auf dem Weg zur Selbstorganisation sind, uns Impulse geben und wir uns mit ihnen austauschen dürfen. Ein grosses Netzwerk ist in der Schweiz entstanden, das sich gegenseitig wohlwollend unterstützt.

Ich danke allen (Pflege-)Kindern, die mit uns auf den Weg gehen, uns immer wieder Anteil an ihrem Alltag nehmen lassen und auf uns bauen – manchmal noch bevor sie uns wirklich kennenlernen konnten. Danke!

Ich danke den Eltern, welche sich mit uns auf den Weg begeben, um gute Lebensbedingungen für ihre Kinder gemeinsam zu gestalten.

Ich danke dem Vorstand – insbesondere unserer Präsidentin Erna Bieri-Hunkeler – für die stets konstruktive, empathische, unterstützende Zusammenarbeit.

Ein grosses Danke geht an alle hochengagierten 270 Mitarbeitenden und ganz besonders an die leiblichen Kinder unserer Pflegeeltern: euer Engagement ist grossartig!

Ein herzliches Dankeschön an die 6 Zentralschweizer Kantone: Die Zusammenarbeit ist immer sehr wertschätzend und konstruktiv. Ein besonderer Dank geht ans Team der DISG für ihre unterstützende und engagierte Arbeit. Auch ihnen gelingt es immer wieder, sich auf ein konkretes Kind einzulassen, das Hilfe braucht, und das manchmal Unmögliche möglich zu machen. Danke!

Franziska Beer

Geschäftsleiterin Fachstelle Kinderbetreuung Luzern



Finanzen

Betriebsrechnung 1.1.2024 bis 31.12.2024	
	in CHF
Aufwand	
Besoldungen	5'507'938.95
Sozialleistungen	1'032'164.75
Personalnebenaufwand	137'191.51
Honorare	42'731.50
Total Personalaufwand	6'720'026.71
Unterhaltskosten Kinder	1'703'583.90
Betriebsaufwand	111'697.95
Miete, Abschreibungen	289'980.10
Büro und Verwaltung	148'136.80
Übriger Sachaufwand	54'940.85
Total Sachaufwand	2'308'339.60
Total Aufwand	9'028'366.31
Reingewinn	8'115.72
Gesamttotal	9'036'482.03
Ertrag	
Beiträge Gemeinden	1'830'632.34
Beiträge Kantone	7'006'298.85
Honorare und Kursgelder	24'070.00
Übriger Betriebsertrag	8'262.25
Beiträge / Spenden Private	92'549.61
Ausgleichsfonds	74'668.98
Total Ertrag	9'036'482.03
Reinverlust	0.00
Gesamttotal	9'036'482.03

Vereinsrechnung 1.1.2024 bis 31.12.2024	
	in CHF
Aufwand	
Gremien	8'264.30
Mitgliedschaften	300.00
Übriger Vereinsaufwand	82'500.00
Total Verwaltungsaufwand	91'064.30
Projektaufwand	125'660.82
Einzelfallhilfe	2'202.25
Total bes. Unterstützungsleistung	127'863.07
Total Aufwand	218'927.37
Reingewinn	12'452.26
Gesamttotal	231'379.63
Ertrag	
Mitgliederbeiträge	7'350.00
Spenden Allgemein	58'222.07
Legate	0.00
Spenden Projekte	40'000.00
Spenden Kinderfonds	0.00
Liegenschaftsertrag	15'983.53
Zinsertrag / Diverser Ertrag	24'163.21
Entnahme / - Einlage Fonds	85'660.82
Total Ertrag	231'379.63
Reinverlust	0.00
Gesamttotal	231'379.63



Namen

Patronat

Andrea Gmür-Schönenberger, Ständerätin Luzern | Andreas Hostettler, Regierungsrat Zug | Christian Arnold, Regierungsrat Uri | Christoph Amstad, Regierungsrat Obwalden | Damian Meier, Regierungsrat Schwyz | Melanie Setz, Stadträtin Luzern | Michaela Tschuor, Regierungsrätin Luzern | Michèle Blöchliger, Regierungsrätin Nidwalden | Peter Truttmann, Regierungsrat Nidwalden | Kurt Weingand, Ersatzrichter Kantonsgericht Luzern

Revision

Trescor Treuhand Luzern AG

Vorstand Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz

Erna Bieri-Hunkeler (Präsidium) | Gerda Jung | Helen Schurtenberger | Luzia Gisler | Michiel Aaldijk | Sandra Fasola | Franz Heer | Urs Dossenbach



Wie helfen Sie uns, den Kindern zu helfen?

Mit einer **Spende** als Gönnerin oder Gönner. Wir danken für jeden Beitrag herzlich!

Als **Einzelmittglied** unseres Vereins Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz mit dem Jahresbeitrag von Fr. 50.00. Falls Sie noch nicht Mitglied sind, erwerben Sie die Mitgliedschaft (bitte bei der Überweisung oder auf dem Einzahlungsschein vermerken).

Als **Kollektivmitglied** als Gemeinde, Firma usw. mit einem Jahresbeitrag von Fr. 150.00 (bitte bei der Überweisung oder auf dem Einzahlungsschein vermerken).

Durch **geistige Blumenspenden** bei Todesfällen. Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Mit **Legaten** oder **Schenkungen**: Wenn Sie unsere Institution berücksichtigen möchten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Wir sind Ihnen sehr dankbar.

Als **Gönnerin oder Gönner**: Die Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz und ihre Fachstelle Kinderbetreuung Luzern sind eigenständig und verwenden die Spenden für Familien aus dem Raum Luzern und in den Zentralschweizer Kantonen.

Beachten Sie bitte: Der Verein PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz in Zürich ist kein Dachverband und führt Sammlungen für eigene Zwecke durch.

Ihre Spende ist steuerabzugsberechtigt. Wir stellen Ihnen eine entsprechende Bestätigung zu.

Wir nehmen Ihre Spende oder den Mitgliederbeitrag gerne über unser Postcheck-Konto

IBAN: CH92 0900 0000 6001 5213 7

lautend auf Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz, 6010 Kriens, entgegen.

Falls gewünscht, bestellen Sie Einzahlungsscheine über info@fachstellekinder.ch oder unsere Postadresse.

Wir freuen uns, wenn Sie uns helfen, Kinder zu unterstützen.

Herzlichen Dank.

Jahresbericht 2024

Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz – Fachstelle Kinderbetreuung Luzern – Schappeweg 1 – Postfach – 6011 Kriens

Tel. 041 318 50 60

Unser Postcheck-Konto IBAN lautet: CH92 0900 0000 6001 5213 7

info@fachstellekinder.ch – www.fachstellekinder.ch – [LinkedIn](#)